

Drei Fragen an...

„Es braucht auch weiterhin eine starke Interessenvertretung der Einelternfamilien in der sächsischen Gesellschaft und Politik.“



Brunhild Fischer

Geschäftsführerin

*Selbstbestimmte Handlungsstrategien und
Initiativen für Alleinerziehende (SHIA) e.V.*

Landesverband Sachsen

www.shia-sachsen.de

Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?

CORONA hat die Lage alleinerziehender Familien verschärft: Alle Hilferufe, alle Anfragen Alleinerziehender oder Trennungsfamilienmitglieder zu erfassen, zu analysieren, kompetent und vor allem nutzbringend zu beantworten, ist zurzeit die inhaltliche und organisatorische Herausforderung.

Daneben sind die gesellschafts- und familienpolitischen Entscheidungen und Gesetzesänderungen zur Überwindung der CORONA-Folgen zu begleiten und auf die Konsequenzen für Alleinerziehende hin zu überprüfen und entsprechende Stellungnahmen zu erarbeiten. Die weitaus größte Herausforderung ist es, Politikerinnen* für die Bedürfnisse dieser Familienform zu sensibilisieren und anzuregen, alleinerziehende Familien in ihre Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Leider ist es nicht wie in anderen Bundesländern gelungen, die Kindernotbetreuung für alle alleinerziehenden Eltern zu öffnen. „Nicht systemrelevanten“ alleinerziehenden Eltern wurde nur bei ärztlich nachzuweisender psychischer Überbelastung, bei gesundheitlichen Problemen, bei der Gefährdung der Erziehungsaufgabe oder in finanziellen Notlagen – jedoch nicht bei Sozialleistungsberechtigung – Hilfe gewährt.



Was sind ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie jetzt die Menschen unterstützen?

Wir bieten weiterhin die Erst- und Koordinationsberatung für Alleinerziehende an und unterstützen damit Alleinerziehende und Trennungsfamilienmitglieder direkt. Landesweit sind wir – trotz vieler Absagen – bei entsprechenden Angeboten und Veranstaltungen mit vor Ort. Und: Dank der Ausweitung der Kontaktzeiten auch auf die Sonnabende, stehen wir Alleinerziehenden sehr flexibel zur Verfügung. Wir haben so „immer“ ein offenes Ohr für alle Problemlagen der Alleinerziehenden.

Die Rückmeldungen aus den Alleinerziehendenfamilien ermöglichen es uns, für Anbieterinnen* von Familienbildungs- und Beratungsangeboten auf die Familienform alleinerziehend passgenaue Angebote zu empfehlen, die während und auch nach CORONA ein wichtiger Bestandteil der Familienbildungs- und Sozialarbeit sind und auch bleiben werden.

Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?

Da die Zahl der alleinerziehenden Familien in Sachsen stetig zunimmt, wird der bereits aktuell hohe Bedarf an Unterstützung wie auch der Umfang der Arbeit mit und für Alleinerziehende in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Dazu wird eine auf diese besondere Familienkonstellation zugeschnittene Beratungs- und Angebotspalette zur Verfügung gestellt werden müssen. Perspektivisch sehen wir die Installation von Anlauf- und Beratungsstellen speziell für Alleinerziehende und ihre Kinder als eine der notwendigsten Aufgaben der Familienarbeit in Sachsen.

Grundsätzlich müssen auf lokaler wie auf Landesebene familienformgerechte Strukturen und Maßnahmen umgesetzt werden, die alle Familien tatsächlich entlasten – insbesondere wenn nur eine Erwachsene* allein das Leben mit Kindern gestaltet. Hier ist und bleibt unsere Arbeit wie unser Engagement gefragt.

Noch sind die politischen Prozesse hin zu einer Chancen- und Teilhabegerechtigkeit für alle Kinder nicht abgeschlossen – unabhängig von sozioökonomischen und kulturellen Wurzeln, hin zu einem achtungsvollen Umgang mit Frauen, mit Müttern wie mit Vätern und mit Respekt gegenüber allen Familienformen. Es braucht auch weiterhin eine starke Interessenvertretung der Einelternfamilien in der sächsischen Gesellschaft und Politik.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Fischer.